FDP-Fraktion
des Grossen Gemeinderates
der Stadt Zug

An den Präsidenten des
Grossen Gemeinderates
Herrn Felix Horber
Rothusweg 3b
6300 Zug

Zug, 24. November 1998

Motion «Neue (Schul-) Zeiten in der Stadt Zug»

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat bis Ende Juni 1999 Bericht zu erstatten, wie er den verschiedenen Familienformen (gemäss Vorlage 1414) tatsächlich gerecht werden will. Dabei ist insbesondere eine Änderung des Stundensystems mit einer durchgehenden täglichen Schulzeit von 08.30 bis 15.00 Uhr und integriertem Mittagstisch in sämtlichen Schulhäusern zu prüfen (System Kreisschulen Zürich).

Begründung:

Wir stehen kurz vor der Jahrtausendwende. Es wäre an der Zeit, nicht nur Didaktik und Inhalte der Volksschule den Anforderungen der Zukunft anzupassen, sondern auch unser heutiges, primär an zeitlichen Strukturen orientiertes Schulsystem einer fundierten Überprüfung zu unterziehen und entsprechend zu ändern. Die heutigen Blockzeiten von 08.30 bis 11.00 Uhr, während derer alle Kinder gleichzeitig unterrichtet werden, geben den Eltern keinen wirklichen Freiraum für ihre individuelle Zeitgestaltung - ob im Haushalt, für eine berufliche oder eine ehrenamtliche Tätigkeit.

In der Vorlage 1414 - «Reglement über Tagesheime und andere familienergänzende Einrichtungen» -schreibt der Stadtrat: «Seit Jahren ist die Ein-Eltern-Familie eine zunehmende Realität. Zunehmend verändert sich aber auch das Bild der traditionellen Familie. Das frühere Rollenverständnis von Mann/Vater, zuständig für den Familienunterhalt, und Frau/Mutter, verantwortlich für die Haushaltführung, Erziehung und Kinderbetreuung, stimmt immer weniger mit der Realität überein (...)».

Auch die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass die heutige Zeit davon geprägt ist, dass sich Strukturen und Werte immer schneller ändern. Wir sind aber der Ansicht, dass die wenigen Tagesplätze nicht ausreichen, um diesen verschiedenen Familienformen tatsächlich gerecht zu werden. Würde die effektiv notwendige Anzahl an Tagesheimplätzen in der heute bekannten Form geschaffen, wären diese unbezahlbar.

Wir sind der Meinung, dass die Familie keineswegs nur Frauensache ist, auch wenn die Kinderbetreuung in den meisten Familien heute noch von Müttern geleistet wird. In Zukunft werden vermehrt verschiedene neue Arbeitszeitmodelle entstehen, die auf die familiäre Situationen Einfluss haben werden. Wir sind überzeugt, dass sich die «neuen Väter» - erzogen von modernen und zielbewussten Müttern und Vätern - in Zukunft vermehrt in Teilzeitstellen engagieren und so ihren Partnern Gelegenheit geben, mit der

Berufswelt in Kontakt zu bleiben, ganz im Sinne von gelebter Gleichstellung: Für Mütter mit schulpflichtigen Kindern würde mehr Freiraum für die Weiterbildung, ehrenamtliche und politische Aktivitäten sowie berufliches Engagement entstehen.

Die FDP-Fraktion wehrt sich dagegen, dass mehr und mehr Teile unserer privaten Verantwortung dem Staat abgetreten werden. Primär soll der Staat seine Aufgaben im Bereich Bildung wahrnehmen. Erziehung muss Familiensache bleiben. Wir setzen uns aber für fortschrittliche Rahmenbedingungen auch in der Familienpolitik ein. Wir sind überzeugt, dass eine Änderung des Schulsystems enorme Vorteile für alle Beteiligten bringen würde - und vor allem würde tatsächlich den veränderten Familienformen Rechnung getragen. Die Stadt Zug könnte hier, wie schon bei den Halbtagskindergärten, innerhalb des Kantons wieder eine Vorreiterrolle übernehmen.

Kurzfristig müsste nach unserer Meinung - evt. individuell pro Schulhaus - die Institution des Mittagstisches eingeführt werden. Dabei sehen wir eher eine Art von «Suppen-Z'mittag», damit die Kosten für die einzelnen Eltern auch tragbar sind. Mittelfristig wäre die erwähnte Änderung des Schulsystems angezeigt - was sich teilweise in der Westschweiz und vor allem im Tessin heute schon bewährt, kann so schlecht nicht sein. Auch sind wir davon überzeugt, dass die Integration fremdsprachiger Kinder in einer durchgehenden Schule mit Mittagstisch eine vielversprechende Lösung wäre.

Für die FDP-Fraktion

sig. Cornelia Stocker-Meier
Fraktionspräsidentin